

darin zu suchen, daß eine Frau *tanti regni habenas tractare presumebat* oder daß diese Frau *crudelius quam oportet astu femineo disponere decreverat*? Warum faßten die aufständischen Franken Neustriens den Entschluß, den Enkel Pippins des Mittleren und Plektrudis' mitsamt den „principes“, die zu seinen Anhängern zählten, umzubringen³⁴)? Mit Sicherheit werden wir diese Fragen wohl niemals beantworten können. Beachten wir die Erfolge der Rebellen in den folgenden Monaten und Jahren³⁵), dann dürfen wir indes festhalten, daß die latent in weiten Teilen des Frankenreiches, keineswegs in Neustrien allein agierende antipippinidische Opposition³⁶) den günstigsten Augenblick zum Losschlagen wählte, da die Macht der Pippiniden-Karolinger in schwachen Händen lag. Wollte man Neustrien wieder zum Zentrum des regnum machen und damit die Führungsposition des neustrischen Adels erneuern³⁷), dann durfte man nicht warten, bis die Auseinandersetzung um das Machterbe Pippins des Mittleren innerhalb seiner Familie entschieden war.

Die Aufständischen, vor allem starke Kräfte der neustrischen Franken, trafen bei Compiègne auf das Heer des pippinidischen Hausmeiers, das außer Theodoalds eigenen Leuten auch „leudes“ Pippins und Grimoalds in seinen Reihen sah³⁸), und schlugen es. Theodoald selbst gelang die Flucht; er entging dem Tode auf dem Schlachtfeld³⁹), starb jedoch offenbar kurz nach seiner Niederlage⁴⁰). In seinem Kalendar hielt Willibrord

³⁴) Annales Mettenses priores, ed. B. v. S i m s o n (1905) S. 20.

³⁵) Die machtpolitischen Erfolge, die die sich gegen die pippinidisch-karolingische Herrschaft Erhebenden nach der Schlacht bei Compiègne erzielen konnten, bezeichnen der Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 325, und Fredegarii chronicarum continuationes, MGH SS rer. Merov. 2, 173, als (*magna et*) *valida persecutio*.

³⁶) Zur antikarolingischen Opposition im Frankenreich z. Zt. Pippins des Mittleren E. E w i g, Trierer Zs. 22 (1953) S. 143 f.; I. H e i d r i c h, Titulatur und Urkunden der arnulfingischen Hausmeier, AfD 11/12 (1965/66) S. 196—199; H. W o l f r a m, Der hl. Rupert und die antikarolingische Adelsopposition, MIOG 80 (1972) S. 17—30; B. B e h r, Das alemannische Herzogtum bis 750 (Geist und Werk der Zeiten 41, 1975) S. 173 f.

³⁷) Zur neustrischen Führungsrolle im 7. Jahrhundert E. E w i g, Trierer Zs. 22 (1953) S. 86—94; d e r s., Descriptio Franciae (wie Anm. 31) S. 154.

³⁸) Fredegarii chronicarum continuationes, MGH SS rer. Merov. 2, 173.

³⁹) Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 325.

⁴⁰) Annales Mettenses priores, ed. B. v. S i m s o n (1905) S. 20. Daß Theodoald noch, wie BM² 30k erwägen, am 1. Januar 723 eine Urkunde Karl Martells für Utrecht bezeugt haben sollte, wird man trotz T. B r e y s i g, Jahrbücher (wie Anm. 20) S. 45 f., außer Betracht lassen müssen. Der dort genannte nicht gerade gutplazierte Zeuge ist als *nepos* eines Adalhard ausgewiesen: M. G y s s e l i n g - A. C. F. K o c h, Diplomata Belgica ante annum millesimum centesimum scripta (Bouwstoffen en Studien voor de Geschiedenis en de Lexicografie van het Nederlands 1, 1, 1950) S. 304 ff. n^o 173. Im übrigen pflegte Karl Martell mit ihm verwandten Konkurrenten nicht gerade pietätvoll umzugehen.